

**2023–2024 M. M. UŽSIENIO (VOKIEČIŲ) KALBOS TARPINIO PATIKRINIMO
UŽDUOTIES MOKINIŲ DARBŲ VERTINIMO INSTRUKCIJA**

Projektas

Klausimo Nr.	Atsakymas	Taškai
SAKYTINIO TEKSTO SUPRATIMAS (KLAUSYMAS) – 20 taškų HÖRVERSTEHEN		
Teil 1		
1.	D – Grafikdesigner(in)	1
2.	B – Architekt(in)	1
3.	F – Regisseur(in)	1
4.	C – Game-Designer(in)	1
Teil 2		
5.	Weil es ihm große Freude bereitet hat, Nachhilfeschülern etwas zu erklären.	1
6.	Tischtennis.	1
7.	Weil er Polarlichter sehen will.	1
8.	Wissenschaft.	1
9.	Einen Kontrast zwischen armen und reichen Menschen.	1
10.	alles von oben sehen würde.	1
Teil 3		
11.	G – Viele Fahrradwege sind einfach schlecht und haben Löcher.	1
12.	C – Die Fahrradspuren auf den Straßen sind sicherer als Radwege auf dem Bürgersteig.	1
13.	E – Geschützte Fahrradspuren sind breit und von den Autos getrennt.	1
14.	B – Die Fahrradfahrer machen monatlich große Fahrradaktionen in der Stadt.	1
Teil 4		
15.	wichtig.	1
16.	Sich ausprobieren und vielleicht auch Fehler machen.	1
17.	Einen Traum haben und Möglichkeiten nutzen.	1
18.	Er war mutig.	1
19.	Er macht Videos.	1
20.	Seine Arbeit war ihm zu monoton.	1

Klausimo Nr.	Atsakymas	Taškai
RAŠYTINIO TEKSTO SUPRATIMAS (SKAITYMAS) – 20 taškų		
LESEVERSTEHEN		
Teil 1		
1.	zu klein ist.	1
2.	fühlt man sich als Tourist sicher.	1
3.	finden interessante Reiseziele im eigenen Land.	1
4.	interessante Veranstaltungen.	1
5.	Eine TV-Serie.	1
6.	Der Sommer.	1
Teil 2		
7.	E – Eine vielfältige Musikform: von den Anfängen bis heute	1
8.	G – Ein junger Musiker ohne Instrument	1
9.	H – Lennarts Weg: von Anfänger zu Künstler	1
10.	B – Auf der Bühne: Regeln und Tricks	1
11.	D – Der Weg nach Tokio: Ein Traum wird wahr	1
12.	F – Ein Hobby für alle	1
Teil 3		
13.	I – wichtige Erfahrungen sammeln kannst	
14.	F – einen Ferienjob für drei Wochen suchen	
15.	C – dein Job nur ein Nebenjob bleiben	1
16.	E – du solltest genug Geld dafür bekommen	1
17.	J – wofür du das Geld brauchst	1
18.	D – den passenden, gutbezahlten Job zu finden	1
19.	B – dafür bekommst du vielleicht einen Job	1
20.	H – nicht mehr als 8 Stunden täglich arbeiten	1

Iš viso 40 taškų.

Teil 1

Beispiel (0)

Hallo, für diesen Beruf habe ich lange gelernt. Zuerst in der spezialisierten Schule, später in der Hochschule. Nach dem Studium kann man wählen, wo man arbeiten will. Man kann zum Beispiel im Theater oder einer Oper arbeiten oder auch Kinder und Jugendliche unterrichten. Das kann bedeuten, ein Instrument zu spielen, zu singen oder sogar eigene Stücke zu schreiben. In meinem Beruf muss man viel üben, jeden Tag, und auch hart arbeiten, um wirklich gut zu werden und auf den berühmtesten Bühnen der Welt spielen zu können.

Text 1

Hi, wir sind Künstler. Wir erstellen visuelle Elemente, aber diese visuellen Elemente sollen bestimmte Informationen vermitteln. Meine Kollegen und ich gestalten Logos, Bilder für Webseiten, Anzeigen, Verpackungen und so weiter. Dabei müssen wir nicht nur kreativ sein, sondern wir brauchen auch gute technische Fähigkeiten. Wir arbeiten mit verschiedenen Medien und Technologien, darunter Zeichnung, Malerei, digitale Medien und Softwareprogramme.

Text 2

Ja, wir sind Künstler und Wissenschaftler zugleich. In unserem Beruf entwerfen und planen wir Gebäude aller Art, wie Häuser, Bürogebäude oder Brücken. Wir müssen nicht nur darauf achten, dass das Gebäude gut aussieht, sondern auch, dass es sicher und funktional ist. Und dabei geht es nicht nur um Neubauten, sondern auch um die Sanierung und den Umbau von alten Gebäuden. Wir arbeiten oft mit anderen Fachleuten zusammen, wie Bauarbeiter. Die Menschen müssen sich in den Bauten sicher fühlen und dort wohnen oder arbeiten wollen.

Text 3

In unserem Beruf sind wir immer sehr kreativ, denn wir erwecken die Geschichten zum Leben. Wir sind verantwortlich für die Inszenierung von Bühnenwerken, Filmen, Fernsehshows oder Hörspielen. Wir arbeiten mit anderen Künstlern wie Schauspieler, Dramaturgen, Bühnenbildner und Kostümbildner zusammen. Und hier gehen manchmal die Meinungen auseinander... Wir geben Anweisungen, wie die Schauspieler und Schauspielerinnen ihre Texte sprechen und sich bewegen sollen. Dafür brauchen wir viele Proben, denn für uns ist das Resultat sehr wichtig. Und natürlich die Meinung der Kritiker und des Publikums.

Text 4

Ich habe einen sehr kreativen Beruf. Ich und meine Kollegen, wir erschaffen digitale Welten mit menschlichen Figuren, Monstern und Fabelwesen, wir stellen geschichtliche Ereignisse nach oder übertragen ihre Szenarien in die Zukunft. Wir sind verantwortlich für die Entwicklung von Spielideen. Wir koordinieren dann die technische Realisierung der Idee und überprüfen, wie die endgültige Version funktioniert. Das ist meistens eine Teamarbeit. Wir arbeiten mit spezieller Computersoftware für 3-D-Design und Animation. Unsere Produkte dienen der Unterhaltung, aber auch dem Lernen. Diese Arbeit macht jeden Tag Spaß.

Herr Kraus arbeitet als Lehrer seit fünfzehn Jahren und hat sich einen Ruf als engagierter, innovativer und beliebter Pädagoge erworben. Er hat zahlreiche Projekte initiiert, die das Lernen und die Motivation seiner Schülerinnen und Schüler fördern. Für seine herausragenden Leistungen wurde Herr Kraus mit einem Lehrpreis ausgezeichnet. Wir haben ihm einige Fragen über seine Karriere, sein Berufsleben und seine Interessen gestellt.

Welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte Mathematik und Physik.

Was waren Ihre Lieblingsfächer früher in Ihrer Schulzeit?

Das kann ich ganz klar an meinen Leistungskursen festmachen. Ich hatte damals Mathematik als Leistungskurs, das war schon immer ein Fach, das ich sehr gemocht habe. Ich hatte außerdem Sport-Leistungskurs, das hat mir sehr viel Freude bereitet, weil das nicht nur Praxis war, sondern vor allem auch Theorie. Das hat mich schon immer interessiert. Physik war tatsächlich keiner meiner Leistungskurse, aber hat mir auch schon immer Spaß gemacht.

Warum sind Sie Lehrer geworden?

Ich habe schon früh gemerkt, dass mir das Erklären bei Nachhilfeschülern super viel Spaß gemacht hat, vor allem in Verbindung mit Mathe. Daher war der Lehrerberuf der Beruf, welcher dazu gepasst hat. Ich bin Gymnasiallehrer geworden, da mir auch dieser fachliche Anspruch wichtig war, weil ich Freude daran habe, kompliziertere Dinge zu durchdenken.

Wollten Sie immer schon Lehrer werden oder wollten Sie als Kind etwas anderes werden?

Ich kann mich ehrlich gesagt gar nicht daran erinnern, ob ich als Kind schon Pläne hatte oder sowas. Bevor ich studieren ging, hatte ich schon andere Überlegungen. Beispielsweise hatte ich auch überlegt Sportlehrer zu werden aufgrund meines Leistungskurses. Gottseidank fiel die Wahl dann auf Physik, weil das ein viel interessanteres Fach ist. Was mich auch schon immer interessiert hat war Architektur, aber ich habe mich dann dagegen entschieden.

Welche Hobbys haben oder hatten Sie?

Ich hatte früher ganz viele Hobbys. Ich habe verschiedene Sportarten durchprobiert. Ich habe Fußball gespielt, ich habe mal Tischtennis im Verein gespielt, ich habe mal Basketball gespielt. Das ging dann mit der Zeit verloren, da man in der Studienzeit umzieht und die Vereinstätigkeit nicht mehr so aufrechterhalten kann. Dann hat sich das so ein bisschen verloren. Aktuell habe ich kein so richtiges Hobby, würde ich sagen.

Wo würden Sie gerne einmal hinreisen?

Auf jeden Fall möchte ich mal nach Schweden oder nach Island, um die Nordlichter zu sehen. Ich habe gehört, dass man sie am besten in den Wintermonaten sehen kann, wenn es lange dunkel ist. Ich würde gerne eine Polarlicht-Tour machen, bei der man mit einem Guide zu den besten Orten fährt, um die Aurora borealis zu erleben. Ich glaube, das wäre ein unvergessliches Erlebnis.

Wen würden Sie gerne einmal kennenlernen?

Ich würde mich mal super gerne mit Angela Merkel unterhalten. Ich denke, dass ich davon auf jeden Fall profitieren könnte und ich es super interessant fände mich mit ihr über bestimmte Dinge zu unterhalten, weil sie auch studierte Physikerin ist. Ich würde auch mit Albert Einstein gerne mal reden, und nicht nur, weil er Physik so gut konnte, sondern auch, weil er ein ziemlich umgänglicher Mensch gewesen ist.

Was war das interessanteste Erlebnis in Ihrem bisherigen Leben?

Während meiner Zeit an der Uni bin auf eine Konferenz gereist nach Südafrika und was für mich wichtig war zu sehen, war die Schere zwischen arm und reich. Das sieht man hier nicht so und dort habe ich das zum ersten Mal hautnah erlebt.

Wenn Sie ein Tier sein könnten, welches Tier wären Sie und warum?

Rational betrachtet müsste man ein Tier wählen, welches weit oben an der Nahrungskette steht. Emotional wäre ich gerne ein Adler, weil diese über allem kreisen und alles im Blick haben.

Vielen Dank für das Interview!

Gerne.

Part 3

Beispiel (0)

Hallo, mein Name ist Laurenz. Ja, das Radfahren liegt jetzt im Trend, besonders unter jungen Menschen, weil es umweltfreundlich und gesund ist. Ich fahre fast jeden Tag mit dem Fahrrad zur Schule. Der Radweg zur Schule ist gut. Selbst Regen kann mich nicht stoppen. Wenn ich mal nass werde, stört mich das nicht. Am Ende der ersten Stunde ist alles wieder trocken. Und nach der Schule fahre ich dann zu meinem Fußballverein oder direkt nach Hause. Ganz bequem, oder?

Text 1

Ich lerne mit Laurenz in derselben Schule, mein Name ist Mia. Ich fahre auch mit dem Fahrrad fast jeden Tag zur Schule, aber ich bin von ein paar Dingen genervt, wenn ich mit dem Rad in der Stadt unterwegs bin. Auf vielen Fahrradwegen macht das Fahren mir keinen Spaß: Die Radwege sind schmal, kurvig und bieten keinen Schutz vor fahrenden Autos. Die Radwege könnten viel besser sein. Es gibt große Schlaglöcher, das ist echt nervig. Ich bin sogar ein paar Mal deswegen vom Fahrrad gestürzt und habe mich verletzt.

Text 2

Mein Name ist Agnes. Ich arbeite als Straßeningenieurin bei der Stadtverwaltung. Wir überprüfen den Zustand von Straßen und Fahrradwegen in der Stadt. Alle zwei Jahre fragen wir die Stadtbewohner danach, wie fahrradfreundlich deutsche Städte sind. Die Resultate sind nicht erfreulich. Die meisten Fahrradfahrer sind der Meinung, dass Radwege oft viel zu schmal sind... In deutschen Städten gibt es vor allem zwei Arten von Radwegen: auf der Fahrbahn aufgemalte Spuren und Wege, die auf dem Bürgersteig verlaufen. Fachleute sagen, dass die auf der Fahrbahn aufgemalten Spuren sicherer sind. Dort sehen Autofahrer die Radfahrer an Kreuzungen und Einfahrten besser. Wenn die Radwege dagegen auf dem Bürgersteig verlaufen, kann man die Radfahrer wegen der parkenden Autos, Bäume und Plakatwände schlecht sehen.

Text 3

Ich heiße Helmut und arbeite beim Institut für Stadtplanung. Ich habe bemerkt, dass sich viele Radfahrer nicht sicher fühlen, wenn sie neben schnellen Autos und schweren Lastwagen fahren müssen. Als eine gute Lösung schlagen wir die so genannten „protected bike lanes“ vor. Solche geschützte Fahrradspuren verlaufen gut sichtbar direkt neben der Fahrbahn, sind aber von den Autos getrennt. Und sie sind breit: mindestens zwei Meter, damit man auch überholen und nebeneinander fahren kann. Die Idee für solche Radspuren kommt aus den USA, wo man breite Radwege baut und sie vom Autoverkehr trennt. Seit Kurzem gibt es „protected bike lanes“ auch in Deutschland, aber bislang sind es leider wenige Kilometer.

Text 4

Hallo, ich heiße Robert Schmidt. Ich glaube, dass wir Deutsche viel weniger Fahrrad fahren als zum Beispiel die Menschen in den Niederlanden. Aber zumindest einmal im Monat gibt es wirklich mehr Platz für das Fahrrad: ein richtiges Fahrradfest! Dann treffen sich Hunderte Menschen für eine gemeinsame Radtour. „Critical Mass“ heißt die Veranstaltung. Bei dieser Aktion fahren viele Kinder, Jugendliche und Familien mit. Ich und meine Kinder sind immer dabei. Die Teilnehmer wollen zeigen: Wir sind so viele, dass ihr uns nicht länger ignorieren könnt. Autos müssen warten, bis der Radumzug vorbei ist. Ich hoffe, dass dadurch mehr Autofahrer merken, dass sie nicht alleine im Verkehr sind. Sichere Radwege sind für Kinder ganz besonders wichtig.

Part 4

Neun, zehn, elf, zwölf: Fertig! Und was jetzt? Da geht man mehrere Jahre lang jeden Tag zur Schule und auf einmal ist man fertig. Doch wie geht es jetzt weiter? Was soll ich lernen, damit aus mir etwas „wird“? Was bringt mir eigentlich Spaß? Und wofür soll ich mich entscheiden?

Diese Fragen sind schwer, vielleicht sogar zentrale Fragen des Lebens. Jeder Mensch ist individuell und es gibt keine Universallösung, deshalb möchte ich dir zwei verschiedene Methoden vorstellen, die dir helfen können, Antworten auf diese Fragen zu finden. Hier erfährst du, was ein junger Mann namens Anton Reyst nach der Schule gemacht hat. Vielleicht inspiriert er dich ja.

Wenn du noch gar keine klare Idee hast, was du nach der Schule machen willst, ist Zeit ein gutes Stichwort. Ich meine natürlich nicht, dass du einfach warten solltest, sondern dass du dich ausprobieren kannst. Nur wenn du etwas tust, kannst du herausfinden, wo deine Interessen, Stärken und Schwächen, Leidenschaften und Prioritäten liegen. Dabei wirst du wahrscheinlich auch negative Erfahrungen sammeln und Fehler machen. Doch wie umgehen mit diesen Schwierigkeiten? Und was machen nach der Schule? Sind deine Möglichkeiten unbegrenzt? Wie schaffst du es, deine Träume leben zu können, und wie findest du heraus, was für deinen Beruf von Bedeutung ist? Unglaublich, schon wieder Fragen über Fragen.

Um den Antworten auf die ganzen Fragen näherzukommen, hat Anton einen interessanten Tipp für dich: Sei mutig, Entscheidungen zu treffen. Es ist etwas Gutes, auch mal seine Gewohnheiten aufzugeben, um Frische in sein Leben zu bringen, inspiriert zu werden und das Glück zu finden. Wenn du erfolgreich sein möchtest, solltest du irgendwann eine Vision haben und Chancen nutzen, die dir das Leben gibt. Wenn du etwas wirklich willst, schaffst du es auch. Nichts ist unmöglich!

Ich habe Anton Reyst getroffen und mit ihm über das Thema Selbstrealisierung nach der Schule und seinen bisherigen Weg gesprochen. Anton ist 23 Jahre alt. Er kommt aus Berlin und lebt den Traum eines digitalen Nomaden. Er hat sich selbst realisiert. Er kann um die ganze Welt reisen, ohne an einen festen Arbeitsplatz gebunden zu sein. Sein Leben ist komplett selbstbestimmt und frei. Wie er das geschafft hat, fragt ihr euch jetzt? Die Antwort lautet: Mut. Für seine Selbstrealisierung hat Anton mutige Entscheidungen getroffen. Egal ob Judo, Schwimmen, Gitarre oder YouTube, Anton war zu hundert Prozent dabei. Seine Leidenschaft zur Medienwelt und besonders zum Film brachte ihn mit 16 Jahren auf eine Schauspielschule. Er hat sich auch als Synchronsprecher und Spieleentwickler versucht. Auch wenn aus den meisten Hobbys bisher kein Beruf geworden ist, er hat es ausprobiert und für sein Leben gelernt. Und das ist genau richtig. Jetzt ist er ein erfolgreicher YouTuber und verdient sein Geld mit diesem Videoportal.

Mit 13 Jahren hat Anton selbst begonnen auf der Plattform Videos hochzuladen. Nach fünf Jahren hat er es tatsächlich geschafft, mit seinem eigenen Kanal Geld zu verdienen - 300 Videos und 400.000

Abonnenten. Und dann kam der große Break: Der Rückzug aus dem öffentlichen Leben. Was hat ihn zu dieser Entscheidung bewegt? Wie konnte er einen so traumhaften Job einfach so links liegen lassen? Antons Antwort: Er wollte mal wieder etwas anderes versuchen. Ihm fehlte die Abwechslung. Durch die sehr zeitintensive Arbeit sind private Freundschaften automatisch an zweite Stelle gerückt. Er hat zwar viele neue Leute kennengelernt, aber so richtig feste Freundschaften konnten sich kaum entwickeln. Dafür war einfach keine Zeit. Er hatte auch sehr hohe Erwartungen an sich selbst und fühlte sich schlecht, wenn ein Video wenig Klicks erreichte. Auch wollte er sich auf sein Privatleben und seine Freundin fokussieren und sogar beginnen, ein Spiel zu entwickeln.

Heute ist Anton wieder richtig motiviert und plant, seine YouTube-Karriere erneut zu starten. Ein erfüllter, motivierter und erfrischter Anton, der es kaum erwarten kann, seine Abenteuer mit der Welt zu teilen. Er hat es geschafft, intuitiv die Balance zwischen Selbstrealisierung und engen Beziehungen für sich zu finden.

Und genau das kann jeder schaffen. Auch du!